

Prosumer-Equipment im Hessischen Rundfunk Kriterien für die Investitionsentscheidungen

Im Frühjahr 2001 startete der Hessische Rundfunk ein Projekt „Videoreporter“, in dem getestet werden sollte, ob preiswertes DV-Equipment für die Acquisition von Nachrichtenmaterial in der Region eingesetzt werden kann. Ziel war es, mehr aktuelles Bildmaterial aus der Region zu bekommen.

Dazu wurden 20 Hörfunk-Korrespondenten im Umgang mit einer Prosumer-Kamera geschult. Das Projekt wurde Ende 2003 erfolgreich abgeschlossen und in den Regelbetrieb überführt - seither beliefern bimedial arbeitende Hörfunkmitarbeiter täglich verschiedene Fernseh-Redaktionen des hr mit Bildern, die sonst nicht oder nicht mit vertretbarem Aufwand zu beschaffen wären.

Als Kamera wird in diesem Projekt die **Sony DSR-VX-2000** eingesetzt. Für die Kamera sprach neben der guten Bildqualität, dass sie in vielen Situationen bereits im Vollautomatik-Modus gute Bilder liefert. Das war wichtig, da bei Anfängern nach allen Erfahrungen manuelle Eingriffe zunächst schlechtere Resultate liefern als die Automatik.

Eine manuelle Steuerung aller wichtigen Funktionen ist bei der VX-2000 möglich und wird inzwischen von den meisten Videoreportern sicher beherrscht. Problematisch sind allerdings vielfältige Amateur-Funktionen wie Backlight und Spotlight, Fader, Digitale Effekte usw. Diese „unerwünschte Funktionalität“ führte Anfangs immer wieder zu Bedienungsfehlern. Vor allem die nicht abschaltbaren Backlight- und Spotlight-Tasten werden häufig versehentlich gedrückt, da sie an einer exponierten Stelle der Kamera liegen. In den hr-Trainings wird deshalb zwangsläufig relativ viel Zeit auf diese „Horror-Tasten“ verwandt.

Der Schwachpunkt der Kamera ist der Ton: eine externe Tonquelle kann nur über eine Mini-Klinke angeschlossen werden, womit das eingebaute Stereo-Mikro abgeschaltet wird. Das Aufzeichnen von zwei getrennten Tonspuren ist kaum möglich. Sobald mehr geliefert werden soll als eine Atmo oder ein einfacher O-Ton stößt das Equipment an seine Grenzen.

Für die Videoreporter und ihr Anforderungsprofil (aktuelles News-Material) ist die VX-2000 bzw. ihr Nachfolgemodell VX-2100 bis heute aus Sicht des hr die beste Wahl.

Der Erfolg des Projekts „Videoreporter“ führte im Hessischen Rundfunk zu einem Projekt „Videojournalisten“, das die Grenzen des DV-Einsatzes weit ausdehnen sollte. Im Herbst 2003 wurden 30 Fernsehmitarbeiter im Umgang mit Prosumer-Equipment geschult, mit dem sie als selbst drehende und selbst schneidende Autoren komplette Berichte produzieren sollten. Die Pilotphase des Projekts geht Ende Juni 2004 zu Ende. Die Erwartungen wurden im Verlauf des Projekts weit übertroffen: schon in den ersten 6 Monaten wurden von den Videojournalisten rund 650 Berichte gleich 1800 Minuten Programm produziert.

Bei der Entscheidung über die technische Ausstattung kamen im Sommer 2003 zwei Kameras in die engere Wahl: die **Sony DSR-150P** und die **Panasonic AG-DVX100**.

Die Bildqualität scheint bei beiden Kameras im DV SP-Modus gleichwertig. Die PD150 kann darüber hinaus mit 50% höherer Bandgeschwindigkeit im Format DVCAM aufzeichnen, was allerdings aus hr-Sicht keine Vorteile bringt. Eines weit verbreiteten Gerüchts zum Trotz ist mit dem Format DVCAM keine sichtbar bessere Bildqualität verbunden. Sowohl bei DV SP also auch bei DVCAM handelt es sich um die identische Videokompression DV 4:2:0. Der Vorteil von DVCAM liegt in der höheren „Interoperabilität“ – mit anderen Worten: das Risiko, dass Material einer Kamera auf einem anderen Gerät nicht fehlerfrei abgespielt werden kann, ist extrem gering. Die hr-Erfahrungen mit der VX-2000 im Modus DV SP zeigen allerdings, dass dieses Risiko in der Praxis ohne Relevanz ist.

Beide Kameras bieten XLR-Anschlüsse für professionelle Audio-Quellen.

Vor einer Kaufentscheidung wurden die wesentlichen Vor- und Nachteile der beiden Kameratypen aus der Sicht selbstdrehender Journalisten (die sich von der Sicht professioneller Kameraleute unterscheidet) gegenübergestellt.

In den meisten Punkten schnitt die DVX-100 besser ab:

PD150	DVX-100
Amateur-Tasten „Backlight/Spotlight“ nicht abschaltbar. Die Tasten können leicht versehentlich gedrückt werden – was zu Über- oder Unterbelichtung führt.	Keine „Amateur-Tasten“
Blende kann im manuellen Betrieb nicht stufenlos nachgezogen werden	Blendenregelung stufenlos
Bei manueller Blendenwahl muss zusätzlich ein Gain- und ein Shutter-Wert im Menu eingestellt werden, sonst arbeiten Gain- und Shutter-Automatik gegen die Blenden-Einstellung. Eine relevante Fehlerquelle - die spezielle Schulungszeit verlangt.	Gain-Wert bis 12 dB ist über Schalter fixiert. Bei Auto-Funktion wird bis 12 dB automatisch verstärkt. Geringe Fehlerquelle, intuitiver zu verstehen, geringerer Schulungsbedarf.
Schwarz-Weiss-Sucher	Farbsucher (für VJ besser)
ordentliches Weitwinkel nur als Vorsatz	Weitwinkel eingebaut
Audio-Pegel-Anzeige zuschaltbar, verdeckt dann aber das halbe Bild. Etwas diskretere Anzeige nur bei manueller Aussteuerung.	permanente diskrete Audio-Pegel-Anzeige
kein internes Mikro	internes Stereo-Mikro. Kanäle trennbar. Zusätzlich zwei XLR-Eingänge.
kleines Display	größeres Display
Blendenring bei bestimmter Display-Stellung nicht mehr bedienbar	Blendenring immer erreichbar
diverse Amateurfunktionen („unerwünschte Funktionalität“, die Schulungszeit beansprucht, obwohl sie niemand braucht)	keine Amateurfunktionen
Farbbalken in den Tiefen der Menus abzurufen	Farbbalken auf Tastendruck (falls die Kamera entsprechend konfiguriert ist)

Die Vorteile der PD-150 im VJ-Einsatz:

PD150	DVX-100
Batteriezustand in absoluter Zeitangabe – z.B. „350 Min“	Symbol mit relativem Ladezustand – schwer abzuschätzen, nach wie vielen Minuten die Batterie definitiv leer ist
Batteriekapazität bis 600 Minuten	Batteriekapazität geringer: das größere Display braucht mehr Strom. Anfangs waren größere Akkus zudem nicht erhältlich.
Headlight mit Sony-Akkus lieferbar	Kein Headlight mit Panasonic-Akkus lieferbar
kompakte leicht bedienbare Menus	sehr umfangreiche, etwas umständlich zu bedienende Menus. Vielfältige individuelle Konfigurationsmöglichkeiten, die weit über das hinausgehen, was der VJ braucht.

Bei anderen Einsatzgebieten kommen sicherlich andere Kriterien zum Tragen – für selbst drehende Journalisten sprach aber aus hr-Sicht im Sommer 2003 alles für die Panasonic-Kamera. Der bisherige Projektverlauf hat diese Entscheidung im Großen und Ganzen bestätigt.

Zusammenfassend lassen sich die drei Kameras so charakterisieren:

- die Sony DSR VX-2000 ist eine hochwertige Consumer-Kamera, die sendefähige Bilder liefert
- die Sony DSR PD-150 ist eine modifizierte VX-2000, die einige Profi-Wünsche erfüllt (XLR-Ausgänge, schwarz-weiss-Sucher, manuelle Gain-Steuerung), aber im Grunde nach wie vor eine aufgebohrte Consumer-Kamera ist. Vor allem einige typische Amateur-Feature sind mehr als lästig.
- die Panasonic AG DVX-100 ist eine miniaturisierte Profi-Kamera mit sehr vielfältigen Konfigurationsmöglichkeiten. Das freut den Kameramann, bereitet dem journalistischen Nutzern aber eher Probleme. Der hr hat das so gelöst, dass die VJ-Kameras den Nutzern mit optimierten speziellen VJ-Settings ausgehändigt wurden, mit denen seither problemlos gearbeitet wird.

Bernd Kliebhan
bkliebhan@web.de